

Ein Soldat

Autor(en): **Steenken, Edouard H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

EIN SOLDAT

Auf der Landstraße war's.
Da ging ein Soldat vor mir her
Einer unter Tausenden.
Die Beine kurz und ein wenig krumm.
Den grauen, steifen Rock hielt eine braune Lederschnalle.
Er lief gar rüstig vorwärts.
Die arge Kälte ließ ihn dann und wann
die Arme schlagend heben.
Die Kappe war tief auf den Kopf gedrückt,
und nur ein schmaler Kranz von braunen Haaren schimmerte.
Doch dieser Kranz von braunen Haaren,
verriet den Bruder mir,
der Heim und Hof, still und gefaßt, verlassen,
um dem Gebot des Vaterlands zu folgen.
Jetzt war er vor mir her,
die Stiefel knarnten,
die Hände waren klamm und rot —
doch rüstig schritt er seines Wegs
zu tun das eine,
die Notwendigkeit, die große!
Nie sah ich sein Gesicht —
Doch manchmal glaube ich,
im Traum, im stillen Sinnen
den Kranz von braunem Haar zu seh'n,
so vor mir, unterm Rand der Kappe —
da wußt ich dich, du namenloser stiller Wächter,
Soldat der Heimat, du,
und Tränen einer tiefen Freude füllten mir das Auge!

Edouard H. Steenken.